

4 nach 4 - 2022 - Weihnachten schmecken

Für die diesjährigen 4 nach 4 Meditationen haben wir als Thema gewählt: Weihnachten sehen - Weihnachten schmecken - Weihnachten hören - Weihnachten fühlen.

Ja, Weihnachten ein Fest für die Sinne.

Lassen wir uns heute Weihnachten einmal „schmecken“.

Melodie „In der Weihnachtsbäckerei....“ spielen

Viele kennen dieses Lied von Rolf Zuchowski. Der Text des Kinderliedes lautet:

In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei. Zwischen Mehl und Milch macht so mancher Knlich eine riesengroße Kleckerei. In der Weihnachtsbäckerei, in der Weihnachtsbäckerei.

Wo ist das Rezept geblieben von den Plätzchen, die wir lieben? Wer hat das Rezept verschleppt? Na, dann müssen wir es packen, einfach frei nach Schnauze backen. Schmeiß den Ofen an - und ran! In der Weihnachtsbäckerei ...

Brauchen wir nicht Schokolade, Honig, Nüsse und ein bisschen Zimt? Das stimmt. Butter, Mehl und Milch verrühren, zwischendurch einmal probieren, und dann kommt das Ei - vorbei! In der Weihnachtsbäckerei ...

Bitte mal zur Seite treten, denn wir brauchen Platz zum Kneten. Sind die Finger rein? Du Schwein! Sind die Plätzchen, die wir stechen, erst mal auf den Ofenblechen, warten wir gespannt - verbrannt. In der Weihnachtsbäckerei

Ja , zur Zeit liegt der Duft von Gewürzen in vielen Küchen in der Luft, besinnliche Musik spielt im Hintergrund und eine Schüssel mit Teig steht auf einem mit Mehl bestreuten Tisch. Eine typische Szene beim adventlichen Backen daheim. In der Advents- und Weihnachtszeit backen auch heute noch viele Deutsche mit großer Leidenschaft. Was den meisten nicht bewusst ist: Hinter dem Advents- und Weihnachtsgebäck verbirgt sich häufig ein religiöser Sinn. Dem wollen wir heute einmal auf die Spur gehen.

Die Legende vom ersten Weihnachtsgebäck lautet:

Als die Hirten auf dem Feld den Stern der Weihnacht sahen, machten sie sich eilends nach Bethlehem. Vor freudiger Erwartung vergaßen sie, dass sie Brot im Backofen hatten. Daran erinnerten sie sich erst auf dem Rückweg. Und sie rechneten damit, völlig verbranntes Brot vorzufinden.

Doch als sie den Backofen öffneten, da strömte ihnen ein wunderbarer Geruch entgegen. Vorsichtig kosteten sie den völlig schwarz gewordenen Teig und statt des verkohlten Brotes hielten sie ein nie geschmecktes dunkles Gebäck in den Händen. Zur Erinnerung an dieses Wunder begannen sie dann alljährlich zur Christnacht kleine würzige Honigkuchen zu backen, äußerlich dunkel und unansehnlich wie das Geschehen im Stall, aber voll nie geahnter Süße.

In der Legende klingt der Gedanke auf, dass das weihnachtliche Backwerk in seiner dunklen, unscheinbaren Gestalt und voller Süße das Wunder im Stall widerspiegelt, wie es in einem alten Weihnachtslied besungen wird.

Deswegen Vaters einzig Kind jetzt man in der Krippe find; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrie eleis

GI 252/1+2 vorsingen

Solche Betrachtungen haben zu besonderem Gebäck in der Weihnachtszeit geführt:

So zum **Lebkuchen**

Das Wort leb stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Heil- und Arzneimittel“. In den Klöstern hatte man Jahrhunderte hindurch besondere Gärten für Arzneimittel angelegt. Die hier gezüchteten Pflanzen oder die daraus gewonnen Säfte wurden als Medizin bereitet und waren sehr begehrt. An Weihnachten stellte man aus den besonders wohlschmeckenden Kräutern und Säften ein solches Heilgebäck her, das man Lebkuchen nannte. Mittelalterliche Prediger deuteten diese gesunden Lebkuchen, die oft in Herzform gebacken wurden so: Das Weihnachtsgeschehen soll der Welt Gesundheit schenken und Gott hat ein Herz für die Menschen.

Nach altem Brauch wurden die Lebkuchen mit siebenerlei Gewürzen gebacken. Ich glaube, das **Siebenerlei Gewürz** gibt es auch heute noch zu kaufen. Die Zahl 7 galt dem Mittelalter als Ausdruck der Vollendung, welche Gott der Welt gab. In sieben Tagen hat Gott die Welt geschaffen. Jede Woche ist ein Abbild dieser sieben Tage. Jeder Tag soll durchdrungen sein von Gottes Wort, damit jeder Tag seine rechte Würze hat.

Gewöhnlich macht man sich über die Zutaten des Weihnachtsgebäcks wenig Gedanken. Aber im Mittelalter wurden sie bewusst ausgewählt. Vor allem Nüsse und Mandeln. „Gott gibt die Nüsse, aber aufknacken muss man sie selber.“ Man deutete dies einmal auf Gottes Wort: Oft musst den süßen Kern erst entdecken, ein Wort erst knacken, bis einem der tiefere Sinn aufgeht. Und im Leben ist es nicht anders: Da gibt es manch harte Nuss zu knacken und oft ist in solchen Lebenssituationen ein tieferer Sinn verborgen.

Und überhaupt ist das Zusammenspiel der verschiedenen Zutaten ein Bild für ein gutes Zusammenspiel

*Im Küchenschrank stehen eng zusammen
das Mehl, der Zucker und der Zimt,
die zufällig zusammen kamen
und warten, was man unternimmt.
Ich bin so wichtig, sagt das Mehl
das könnt ihr mir gern glauben
und mach daraus auch gar kein Hehl
der Zucker hört's mit Schnauben.*

*Wenn's mich nicht gäb, du Mehl bist dumm
würd keiner Plätzchen essen
und wenn du fragst, wieso, warum
man ist auf süß versessen.*

*Doch weihnachtlich meint da das Zimt
würd's keinem richtig schmecken
wenn man ein Stück von mir nicht nimmt
könnt ihr's Gebäck verstecken.
Im Nebenfach feixt frech die Butter,
was regt ihr euch so furchtbar auf
wie staubig wär das Weihnachtstfutter
käm da nicht dicke Butter drauf.*

*Das Backpulver meint schließlich noch
ihr habt ja mich vergessen.
Da geht ihr alle gar nicht hoch
und niemand kann euch essen.
So wird nun fröhlich angemengt
das Mehl, das Salz, der Quark,
und die Moral von der Geschicht
ja nur gemeinsam sind wir stark*

Orgel

Spekulatius

Der Spekulatius ist als vorweihnachtliche Bildgebäck ein Renner. Es verdankt seinen Namen dem lateinischen Wort *speculator*, was Aufseher oder auch Bischof bedeutet. Klassischerweise stellte man auf den Spekulatien Szenen aus dem Leben des heiligen Nikolaus dar. Anhand von Spekulatius konnten die Verkoster so das Leben des heiligen Bischofs kennenlernen. Es handelt sich bei diesen Keksen also um Gebäck gewordene Pädagogik. Auch wenn heute andere Motive die Spekulatius schmücken.

Christstollen

An Weihnachten feiern die Christen, dass Gott Mensch wird. Nicht als starker Mann, sondern als schutzbedürftiges Kind. Das Jesuskind in der Krippe hat seit jeher die Menschen angesprochen und zu Kunstwerken inspiriert. Auch Bäcker und Konditoren haben sich den Säugling, wie er z. Zt. Jesu in weiße Windeltücher geschnürt war, zum Vorbild genommen und ein Gebäck geschaffen: Den Christstollen. Mit Puderzucker oder weißem Zucker überzogen stellt der Christstollen den neugeborenen Jesus dar. Seit mehr als 600 Jahren ist der Christ- oder Weihnachtsstollen in Deutschland bezeugt. Es hätte einen tiefen Sinn, sich von diesem Jesuskind im Leben eine Scheibe abschneiden.

Dominostein

Zugegeben: Der Dominostein ist ein Weihnachtsgebäck, das eigentlich ohne christlichen Hintergedanken erschaffen wurde. 1936 erfand der Dresdner Chocolatier Herbert Wendler eine Schichtpraline aus Lebkuchen, Gelee und Marzipan. Sie sollte kostengünstig und damit auch für Menschen mit wenig Einkommen erschwinglich sein. In der Nachkriegszeit wurde sie als Notpraline populär. Heute zählt der Dominostein zu den liebsten Naschereien der Deutschen in der Weihnachtszeit. Man kann in der in Sachsen erfundenen Praline eine christliche Aussage entdecken, wenn man genau hinsieht. Denn am 26. Dezember feiert die Kirche den Gedenktag des heiligen Stephanus. Der erste christliche wurde zu Tode gesteinigt. Die Dominosteine können als Erinnerung an die Steine verstanden werden, mit denen Stephanus ermordet wurde. Die Praline hat eine bittere Lebkuchenschicht und eine süße Geleeschicht. Diese stehen für den bitteren Tod des Stephanus und das süße Leben im Himmel. Sie können auch dafür stehen, dass du dir aus Steinen, die dir im Leben in den Weg gelegt werden, auch eine Straße bauen kannst.

Zimtstern

"Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen" (Mt 2,2). Diese Stelle des Matthäusevangeliums erzählt von den Sterndeutern, die sich aufgemacht hatten, um den neugeborenen Jesus zu finden. Ein Stern hat ihnen dabei den Weg gewiesen. Der Zimtstern erinnert an die heiligen drei Könige. Wie schon sein Name verrät, besteht das Weihnachtsgebäck zu einem gewissen Anteil aus Zimt. Dieses Gewürz stammt aus dem fernen Osten und ist seit mehreren Tausend Jahren bekannt. Ihm wird seit jeher eine gesundheitsfördernde Wirkung zugeschrieben. So soll es den Blutzuckerwert senken und den Stoffwechsel fördern.

Lied Stern über Bethlehem 261/1-4 vorsingen

Ich glaube wir haben gespürt. Die Alten hatten ein feines Gespür für den Wert von Backbräuchen. So wie es ein Sprichwort aus Asien behauptet:

Die Sprache ist die Tür zum Verstand. Den Brauch verstehen aber ist die Tür zum Herzen.

Und bekanntlich geht nicht nur die Liebe durch den Magen, sondern auch die Feste gehen durch den Magen.

So gab es auch über die Weihnachtsfeste seit alters bestimmte Essensbräuche, **bestimmte Festessen**:

Gans, Hase und Karpfen galten als Weihnachtsfestspeisen. Denn so sagte man: Das Weihnachtsgeschehen umfasst den ganzen Lebenskreis. Darum soll sich Erde, Luft, und Wasser mitfreuen. Für die Luft stand die Gans, für die Erde der Hase und für das Wasser der Karpfen auf dem Weihnachtstisch.

In der Barockzeit wurden sogar Predigten über die **Weihnachtsgans** gehalten: Die Gans mit ihren Tugenden. Hervorgehoben wurden da die Geselligkeit und der Zusammenhalt. Gänse halten zusammen, treten gemeinsam auf. Als zweites wurde ihre Reinlichkeit genannt - war doch in der Barockzeit die mangelnde Hygiene oft Grund für den Ausbruch von Seuchen. Und schließlich ihre Wachsamkeit.

Aber auch die Laster der Gänse wurden geißelt: Gefräßigkeit und die Schwatzhaftigkeit

Der **Hase** als Weihnachtsbraten vertrat die Bewohner der Erde. Da der Hase keine Augenlider und somit die Augen immer offen hat, meinte man, der Hase schläft nie. So wurde auch er zum Symbol der Wachsamkeit.

Der **Weihnachtskarpfen** vertrat schließlich die Bewohner des Wassers zur Mitfreude über die Geburt des Jesuskindes.

Lied 752/1-3 vorsingen

Segen

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst und schenke dir neue Hoffnung.

Gott bereite dir den Raum, den du brauchst und an dem du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott mache heil, was du zerbrochen hast und führe dich zur Versöhnung.

Gott gebe dir Entschlossenheit, Phantasie und Mut, damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.

Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht, wenn dunkle Tage kommen.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

Orgel spielt Kanon Dona nobis pacem

Pfarrer Stefan Mai